

TIERRESTE ZUM ANLOCKEN VON RAUBZEUG AM UMLBERG IN TERFENS

Für Außenstehende ein Horror, für Jäger ein »Luderplatz«

Was im Bereich von Spazierwegen so herumliegt! Im konkreten Fall handelte es sich um Tierreste am Umlberg. Eine unappetitliche Sache.

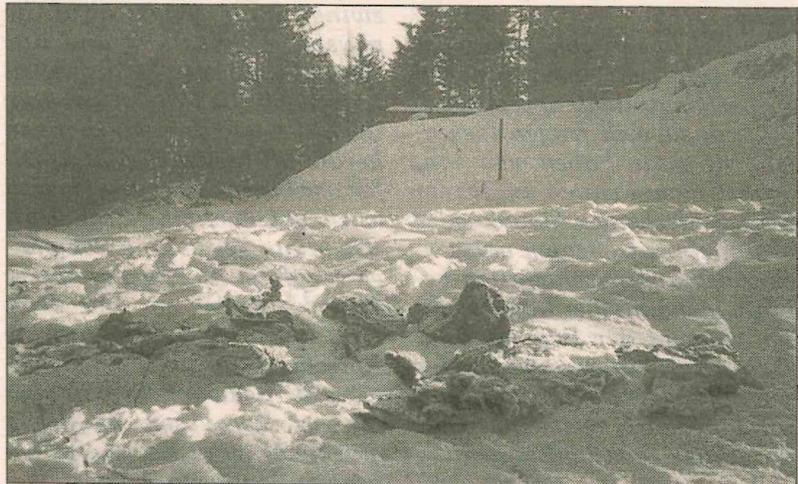
TERFENS (wm). Der Berufsjäger Thomas Wechselberger war verwundert, als ihn das BEZIRKSBLATT mit dem »grauslichen« Bildmaterial konfrontierte, handelt es sich doch um einen von ihm angelegten »Luderplatz« zum Bejagen von Füchsen. »Für Außenstehende mag das ein Wahnsinn sein, für einen Jäger ist das eine normale Sache« - so der kernige Waidmann.

»Als ich die Tierreste ausgelegt habe, war der Schnee über einen Meter hoch«, rechtfertigt sich Wechselberger, der in keinsten Weise mit Beschwerden gerechnet hatte, und er ergänzt: »Mittlerweile ist der Platz längst wieder gesäubert«.

Wechselberger (29) hegt und pflegt die Eigenjagd der Bundesforste im Vomperloch (das ist



Thomas Wechselberger hat am »Luderplatz« drei räudige Füchse erlegt. Foto: Martin



Der Luderplatz am Umlberg (im Hintergrund das Wasserbassin von Gnadenwald). Foto: Privat

eines der extremsten, weil gebirgigsten Jagdreviere mit einer Fläche von 4145 Hektar). Bei den von ihm ausgelegten Stücken hatte es sich um Abfälle von Gemsen und Rehen gehandelt. »Es waren keine Fäkalien, sondern Wildabfälle, die dem Wald zurückgegeben werden können«, so Wechselberger, der darauf verweist, daß der beanstandete Platz die einzige Freifläche ist, die er zum Bejagen von Füchsen hat. Im heurigen Winter hat er dort sechs Füchse erlegt. Jeder zweite war von der Räude befallen! Die Räude ist eine ansteckende, ekzemartige Hautentzündung mit Haarausfall, von dem Warmblüter befallen werden können. »Ein von Räude befallenes Wild muß verbrannt oder vergraben werden, damit es für Haustier und Mensch unerreichbar wird«, weiß Wechselberger, der den Fuchs »kurz hält«, nachdem die Jägerschaft vor Jahren überein-

gekommen ist, auf Fangeisen zu verzichten.

Angesichts der Beschwerde wegen des Luderplatzes sagt er: »In Zukunft werde ich das unterlassen. Das tue ich mir nicht mehr an« (und er verweist darauf, daß er in den rauen Winternächten bis zu fünf Stunden gelauert hat) »obwohl ich untertags schon genug gefroren habe«!

Ein von Räude befallener Fuchs hat manchmal ein Ausschauen »wie eine eitrige Ratte«, so der junge Berufsjäger, der damit jedem Außenstehenden die Klischeevorstellung von einem reizvollen Jagdleben nehmen könnte.